

## Inga Müller engagiert sich für ein Jahr in Peru

Die 18 Jahre alte Dormagenerin reist für ein Jahr nach Südamerika, um in dem Andenstaat Menschen zu helfen.

VON ANNA SCHNEIDER

**DORMAGEN** Ein neues Land kennenlernen und gleichzeitig Gutes tun. Mit diesen Zielen hat sich Inga Müller bei dem Verein „Herzen für eine neue Welt“ für den Freiwilligendienst angemeldet. Für ein Jahr wird sie ab heute in Peru leben, um dort den Verein bei seinen Projekten zu unterstützen.

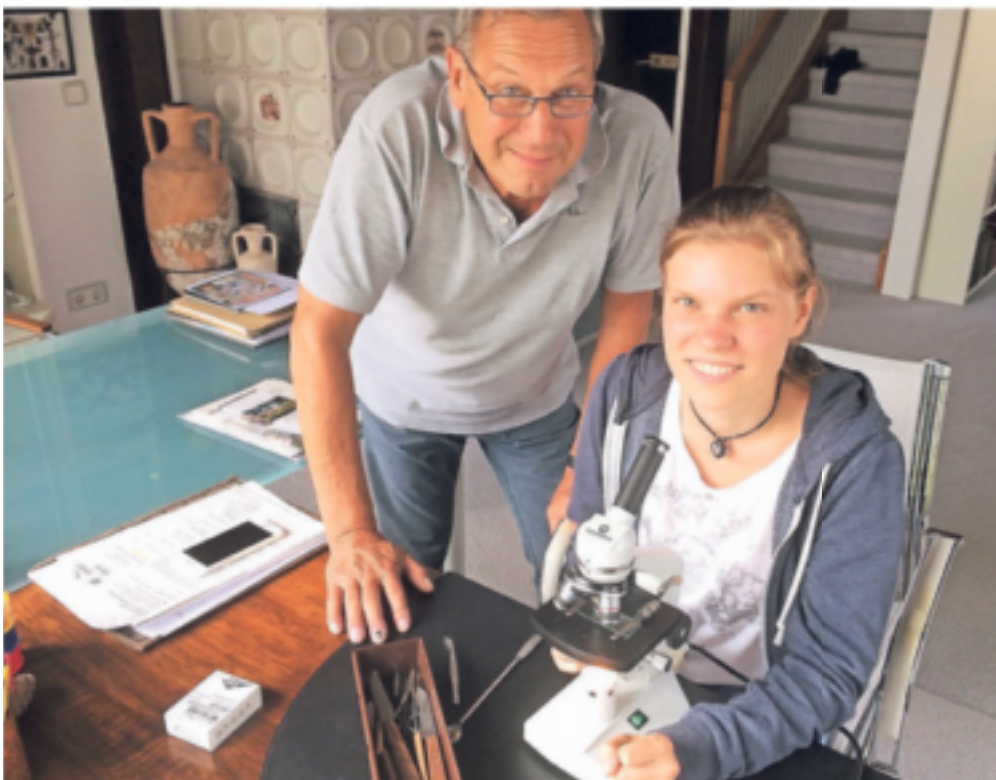
Die 18-Jährige hat gerade erst ihr Abitur am Leibniz-Gymnasium gemacht. „Ich wollte nach der Schule ein Jahr etwas anderes machen. Ins Ausland gehen“, erzählt Inga Müller. Und ein Freiwilliges Soziales Jahr bietet da die perfekte Möglichkeit. Denn so kann sie das Entdecken eines neuen Landes mit dem Helfen von Menschen verbinden. Zudem ist Südamerika auch gleichzeitig ein persönliches Reiseziel von ihr.

Auf den Verein gekommen ist sie durch Walter Leidinger, den ehemaligen Dormagener Chempark-Leiter, der im Vereinsvorstand sitzt. So bewarb sie sich im Mai 2017 und bekam im Herbst die Zusage.

Für den Freiwilligendienst muss man bei Antritt 18 Jahre alt sein, aber auch Spanischkenntnisse sind erwünscht, da in Peru Spanisch gesprochen wird. Ab November hat Inga Müller angefangen, die Sprache zu lernen. „Das war teilweise

schon anstrengend neben der Schule“, erklärt sie. Als zusätzliche Vorbereitung für den Aufenthalt standen noch zwei Seminare an. Ein zehntägiges Seminar von „Weltwärts“, dem Entwicklungspolitischen Freiwilligendienst, ein zweites, zweitägiges Seminar vom Verein selbst, bei dem sie auch schon die anderen Mitstreiter kennenlernen konnte. „Wir sind insgesamt 15 Freiwillige“, so Müller. Vor Ort werden sie dann alle in die jeweiligen Projekte des Vereins in Peru eingeteilt.

Der Verein „Herzen für eine Neue Welt“ hat es sich als Ziel gesetzt, die Lebensbedingungen der Bevölkerung in den Hochanden Perus nachhaltig zu verbessern. Dazu gehören unter anderem das Schaffen eines Zuhauses für Waisen und Halbwaisen, die Themen Bildung, ärztliche Versorgung, Infrastruktur, Nachhaltigkeit und regionale Wirtschaft sowie Geschlechtergleichheit, Wahrung der lokalen Kultur und mehr Eigenverantwortlichkeit. Die Projekte, in denen Inga Müller mithelfen wird, sind zum einen das Kinderdorf Munaychay, welches das Herzstück des Projektes bildet. Dort helfen Freiwillige den Mädchen und Jungen zum Beispiel bei den Hausaufgaben oder spielen mit ihnen. Andere Projekte sind unter anderem ein Agrarzentrum, die Arbeit



Biologe Norbert Grimbach, der vor kurzem mit Vereinsvorsstandsmitglied Walter Leidinger Mikroskope in die Anden gebracht hat, erklärt Inga Müller die Funktion eines Mikroskops und wie man es bei Bedarf repariert. FOTO: MÜLLER

mit Menschen mit Behinderung oder Gesundheitszentren.

Ein wenig Angst hat die junge Frau vor der Verständigung mit den Einheimischen, da sie die Sprache noch nicht so gut beherrscht. Dennoch überwiegt die Freude auf die Menschen in den Anden, aber auch auf

die anderen Beteiligten. „Ich freue mich auf neue Erfahrungen und ein neues Land“, sagt Müller.

Auch die Landschaften Perus sind Teil ihrer Vorfreude, denn Inga Müller interessiert sich selbst sehr für die Natur und für die Tiere, weswegen sie das Agrarzentrum des Pro-

jekts besonders spannend findet. „Ich könnte mir später vorstellen, Agrarwissenschaften zu studieren oder eine Gärtnerausbildung zu machen“, erzählt die junge Dormagenerin. Wobei Müller nach eigener Aussage nach dem einjährigen Aufenthalt in Peru so angetan von der

**INFO**

**Verein „Herzen für eine neue Welt“**

**Gründung** 1998 durch Dr. Dieter Arnold (†)

**Ziele** Die Lebensbedingungen der Landbevölkerung und der Kinder in den Hochanden Perus verbessern

**Auszeichnung** „Stiftung des Jahres 2015“ des Landes Hessen

**Möglichkeiten zur Unterstützung** Unter anderem: Monatliche Patenschaften; monatliche Unterstützung des Schulspeisungsprogrammes; regelmäßige oder einmalige Spenden; aktiv vor Ort mitarbeiten

**Homepage** [www.herzenhelfen.de](http://www.herzenhelfen.de)

Arbeit mit Menschen sein könnte, dass sie auch in Richtung Entwicklungshilfe oder Sozialpädagogik gehen könnte. Aber bis sie sich deswegen entscheiden muss, steht für Inga Müller nun erst einmal ein Jahr voller neuer Erfahrungen in einem fremden Land an.

### GEMEINDE ROMMERSKIRCHEN

## Die neue DRK-Rettungswache ist eingeweiht

Marcel Offermann vom DRK will eine „Vorzeige-Wache“ aus der neuen Einrichtung machen.

VON SEBASTIAN MEURER

**BUTZHEIM** Sechseinhalb Jahre, nachdem der Rat die Einrichtung einer Rettungswache in Rommerskirchen gefordert hatte, wurde deren Gebäude gestern durch Pfarrer Norbert Müller und Pfarrer Thomas Spitzer eingeweiht.

„Mit der Wache tragen wir Sorge dafür, dass eine optimale rettungsdienstliche Versorgung für Rommerskirchen sichergestellt ist“, zeigten sich Landrat Hans-Jürgen Petraschke und Bürgermeister Martin Mertens über die Inbetriebnahme der Wache gleich neben der Feuerwehr an der B 477 erfreut. „Mit einer eigenen Wache ist Rommerskirchen nun kein weißer Fleck mehr auf der Rettungswachen-Landkarte, und die Eintreffzeit der Rettungskräfte wird sich wesentlich verkürzen“, betonte der Landrat. Weil im Ernstfall jede Sekunde zähle, sei es wichtig, dass die Menschen auch in Rommerskirchen in möglichst kurz-

er Zeit vom Rettungswagen erreicht werden“, sagte Martin Mertens.

Dietmar Mittelstädt, Kreisvorsitzender des Deutschen Roten Kreuzes, zeigte sich dem Landrat gegenüber „sehr dankbar“, dass die Rettungswache durch das DRK betrieben werden kann, wie im Früh-

jahr nach einer europaweiten Ausschreibung endgültig feststand.

Die Wache wird 365 Tage im Jahr und 24 Stunden am Tag besetzt sein. Zehn Mitarbeiter sind im Schichtbetrieb im Einsatz. Jeweils ein Notfallsanitäter oder Rettungsassistent und ein Sanitäter als Fahrer



Marcel Offermann, Dietmar Mittelstädt, Christian Heinrichs (vorn v.l.), Martina Leßmann, Lukas Jansen, Alexandra Grewe (oben v.l.) FOTO: GEORG SALZBURG

sind stets präsent. Leiten wird die Rettungswache Marcel Offermann. Der erfahrene Rettungsassistent räumt ein, sich „jahrzehntelang gedrückt“ zu haben, wenn es um ein hauptamtliches Engagement ging, doch das Angebot des DRK habe er angenommen: Zum einen, weil die Wache quasi vor seiner Haustür liege, andererseits, weil er seine Tätigkeit als bundesweit bekannter „Pupp doktor“ in Neuss fortsetzen könne. Allein 2018 habe er noch einige öffentlich-rechtliche Fernsehtermine, verrät Offermann. Fast alle Teammitglieder seien neu eingestellt worden. Zwei mit ihm befreundete, hauptamtliche Kräfte der Berufsfeuerwehr in Mönchengladbach habe er selbst für den neuen Job gewinnen können. „Wir haben einen sehr hohen Anspruch an uns und wollen eine Vorzeige-Wache werden. Die Rommerskirchener haben es verdient, eine adäquate medizinische Versorgung zu erhalten“, sagte Offermann hoch motiviert.

## Gasten appelliert an die „Vernunft der Tierhalter“

**ROMMERSKIRCHEN (S.M.)** Die Verunreinigung öffentlicher Wege, Plätze und Parkanlagen durch Hundekot und Pferdedung sorgt in jüngster Zeit für zunehmenden Ärger. Ratshausprecher Elmar Gasten spricht von „Ausreißern“, doch die nehmen offensichtlich zu.

„Durch die Gedankenlosigkeit einiger weniger Besitzer laufen Hunde unbeaufsichtigt im Bereich von öffentlichen Straßen und Wegen und verrichten dort ihr ‚Geschäft‘, wo andere Mitbürger eigentlich ohne ständig auf unliebsame Hinterlassenschaften der Hunde achten zu müssen, ihres Weges gehen möchten“, sagt er. Auch Pferde entleerten sich zunehmend häufiger auf öffentlichen Flächen. Die Verwaltung will es zunächst bei einem „Appell an die Vernunft der Tierhalter“ belassen und bittet diese, die Hinterlassenschaften ihrer Tiere im öffentlichen Verkehrsraum zu beseitigen. Dafür stünden an zahlreichen Stellen im Gemeindegebiet Kotbeutel-

spender und Abfalleimer zur Verfügung.

Die Rechtslage ist eindeutig: Aufgrund der geltenden ordnungsbehördlichen Satzung der Gemeinde hat „derjenige, der auf Verkehrsflächen oder in Anlagen Tiere, insbesondere Pferde und Hunde, mit sich führt, die durch die Tiere verursachten Verunreinigungen unverzüglich und schadlos zu beseitigen.“

„Wer dieser Verpflichtung nicht nachkomme, verhält sich ordnungswidrig und kann mit einem Bußgeld belegt werden“, sagt Gasten. „Da ein Hund ein Gewohnheitstier ist, kann man diesen so erziehen, dass er sich an seinen üblichen Platz gewöhnt. Diesen Platz sollte jedoch der Hundehalter und nicht der Hund auswählen“, so der Rathaussprecher weiter. Auch sollte der Hund nicht aus Mangel an Zeit oder Lust zur Verrichtung seines „Geschäfts“ allein auf die Straße geschickt werden - was gleichermaßen ordnungswidrig sei, wie Gasten betont.

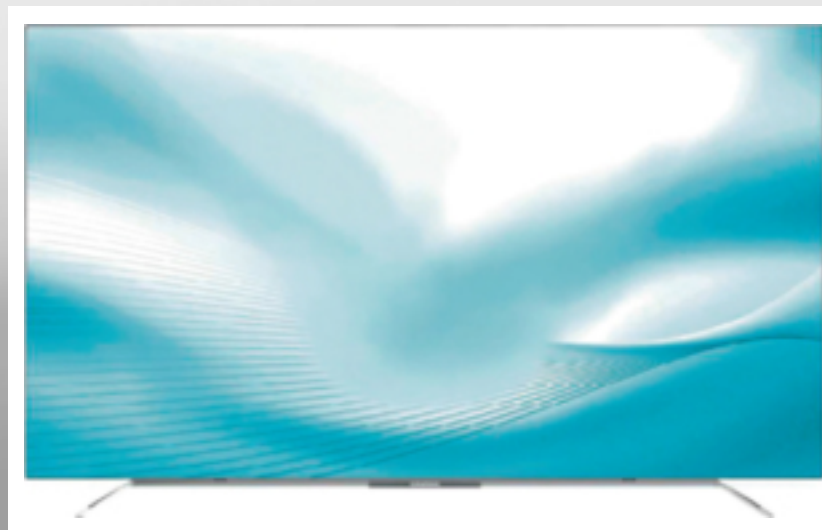
### RP ONLINE

**RP-Kaufdown** – die große Rückwärts-Auktion!  
Heute auf [www.RP-Kaufdown.de](http://www.RP-Kaufdown.de):

GRUNDIG 65 GOS 9798 FINE ARTS OLED Chrom  
von EP: Bodewitz



Unser heutiger Partner:



Heute mit bis zu 60% Rabatt! Jetzt ersteigern und sparen: [www.RP-Kaufdown.de](http://www.RP-Kaufdown.de)